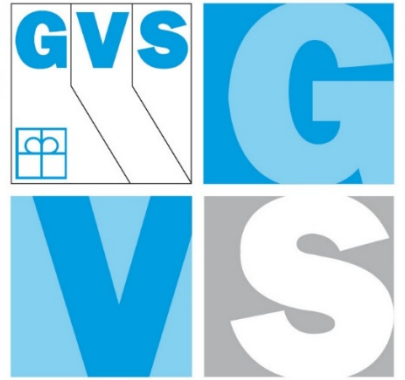


Gesamtverband  
für Suchthilfe e.V.  
Fachverband der  
Diakonie Deutschland



# Jahresbericht

# 2016

*... gemeinsam stark  
im Verbund!*

## Impressum

Gesamtverband für Suchthilfe e.V.

- Fachverband der Diakonie Deutschland

Invalidenstr. 29, 10115 Berlin

Telefon: 030/ 83 001 500

Telefax: 030/ 83 001 505

[gvs@sucht.org](mailto:gvs@sucht.org)

[www.sucht.org](http://www.sucht.org), [www.eltern-sucht.org](http://www.eltern-sucht.org), [www.sozialtherapeut.sucht.org](http://www.sozialtherapeut.sucht.org)

**Für die Inhalte sind die Autorinnen und Autoren verantwortlich.**

**(Stand 08.05.2017)**

# Inhaltsverzeichnis

## GVS-Gremien

<b>Bericht des Vorstandsvorsitzenden und des Geschäftsführers .....</b>	<b>2</b>
<b>Ausschuss Beratung und Behandlung.....</b>	<b>8</b>
<b>Ausschuss Drogenhilfe .....</b>	<b>9</b>
<b>Ausschuss Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften.....</b>	<b>11</b>
<b>Ausschuss Suchtprävention und betriebliche Gesundheits-förderung.....</b>	<b>12</b>
<b>Ausschuss Teilhabehilfen .....</b>	<b>13</b>
<b>Beirat Selbsthilfe .....</b>	<b>15</b>

## GVS-Geschäftsstelle

<b>Referat Selbsthilfe.....</b>	<b>17</b>
<b>Referat Fort- und Weiterbildung.....</b>	<b>21</b>
<b>Referat Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>23</b>
<b>Termine 2017 (Stand 08.05.2017).....</b>	<b>24</b>

<b>Publikationen .....</b>	<b>25</b>
----------------------------	-----------

## Kontakt

<b>GVS-Vorstand.....</b>	<b>26</b>
<b>GVS-Geschäftsstelle .....</b>	<b>28</b>
<b>GVS-Mitgliederübersicht (Stand 08.05.2017).....</b>	<b>29</b>

*Der GVS-Jahresbericht ist mit sämtlichen Verlinkungen auf der Homepage des GVS herunterladbar.  
→ [www.sucht.org](http://www.sucht.org)*

**GVS-Gremien****Bericht des Vorstandsvorsitzenden und des Geschäftsführers**

Der Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS) – Fachverband der Diakonie Deutschland, konnte sich auch im Jahr 2016 als starke Interessensvertretung der Suchthilfe in Deutschland und in der Diakonie Deutschlands bewähren, die nur auf der Basis der Kompetenz und der tatkräftigen Unterstützung seiner Mitglieder möglich wurde. Darüber hinaus hat der GVS als Dienstleister das Vertrauen der Öffentlichkeit, der Politik, der Leistungs- und Kostenträger weiter gefestigt. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind in ihren wichtigsten Ausschnitten Inhalt des Jahresberichtes 2016. Für die zahlreiche und starke Unterstützung gebührt großer Dank, vor allem an die 68 GVS-Mitglieder als Verbände, Träger oder Einrichtungen, die nicht nur das fachliche Fundament bilden, sondern auch durch die Zahlung ihrer Jahresbeiträge die Basisfinanzierung der GVS-Arbeit sichern. Sechs Mitarbeitende in der Geschäftsstelle in Berlin haben viele Arbeitsstunden und Dienstreisen geleistet, bei einem Jahresumsatz von etwa 720.000 EURO, für Mitglieder und andere Auftragsgeber. Verantwortet und unterstützt wurde die Arbeit des GVS von neun ehrenamtlichen GVS-Vorstandsmitgliedern und vielen Experten und Expertinnen in den GVS-Fachausschüssen, GVS-Projektgruppen und im Beirat Selbsthilfe. Die Vorstandsmitglieder haben die Verantwortung und das Controlling für ein differenziertes Finanzierungskonzept übernommen und fachliche Grundlagen für eine erfolgreiche Arbeit des GVS gelegt. In unzähligen Gesprächen, E-Mails und Briefen hat die Geschäftsstelle des GVS in Berlin die Mitglieder unterstützt, Politik, Behörden und Fachkräfte beraten, Projektziele erreicht oder sich ihnen angenähert, eine Vielzahl von Aufträgen ausgeführt, Anfragen beantwortet und viele Fort- und Weiterbildungstage koordiniert und/oder ausgeführt und dabei vertrauensvoll und konstruktiv mit allen Partnern zusammengearbeitet. Die Mitarbeitenden geben dem Verband das Profil, mit dem er von außen wahrgenommen wird. Häufig geht das Engagement und das Verantwortungsgefühl weit über das Normale hinaus, dafür gebührt großer Dank, Auch den Zuwendungsgebern, allen voran dem Bundesverband Diakonie Deutschland, gebührt dieser Dank. Mit der Förderung der Deutschen Rentenversicherung Bund konnte der GVS im Bereich Verbesserung der Rehabilitation die ihm eigene Professionalität im Bereich „Suchtselbsthilfe“ weiterentwickeln. Im Zusammenwirken von innerer Stärke und äußerer Präsenz haben wir einiges erreicht. Wir freuen uns über das große Interesse an der GVS-Arbeit und die großartige Unterstützung dieser Arbeit. Evangelische Suchthilfe hat einen hohen Stellenwert!

Das Geschäftsjahr 2016 brachte für den Vorstand des GVS insgesamt hohe Anforderungen und einige personelle Veränderungen; auf allen Ebenen unseres Verbandes wurde mit sehr großen Engagement gearbeitet, der langjährige Vorstandsvorsitzende Sieghard Schilling trat aus dem Amt zurück, Klaus Polack zum Nachfolger gewählt.

Die politischen Rahmenbedingungen im Jahre 2016 haben sich auch weiterhin für die Gesundheits- und Sozialpolitik nur unwesentlich zum Positiven gewendet. Insbesondere verspricht die Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) fachliche Weiterentwicklungen in der Suchthilfe unter Teilhabeaspekten. Vor allem die Teilhabe von längerfristig arbeitslosen Menschen mit einer Suchterkrankung und vielfältigen Vermittlungshemmnissen hat sich auch weiterhin unter erheblichen Schwierigkeiten entwickelt mit Aussicht auf Verbesserung im Zusammenhang mit dem BTHG. Die kommunale Finanzkrise vielerorts verschärft diese Entwicklungen, immer wieder wird ambulante Suchtberatung im Rahmen der Daseinsvorsorge vor Ort als freiwillige Kann-Leistung eingeschränkt oder infrage gestellt, auch innerkirchlich steht die Unterstützung der ambulanten Suchthilfe als regionale Grundversorgung an einigen Orten in der Diskussion. Der GVS hat sich vor diesem Hintergrund eindeutig für Bedürfnisse von suchtkranken Menschen positioniert und auf diese Problematik in der Öffentlichkeit hingewiesen.

Der GVS hat sein Profil weiterentwickelt und ist gern gesehener Partner im Bereich der Suchthilfe in Deutschland, dabei ist er auch hin und wieder Motor und Antreiber, z.B. bei den Themen Sucht im Alter und Elternschaft im Zusammenhang mit einer Suchterkrankung.

Der GVS trägt so viel dazu bei, dass die Diakonie insgesamt ein unverwechselbares und vielschichtiges Profil hat. Er setzt an dieser Stelle auf die Zusammenarbeit innerhalb der Diakonie und der Evangelischen Kirche, sucht aber auch außerhalb der Diakonie den Schulterschluss mit anderen Partnern. Unsere Mitarbeit in der DHS, in der Fachgruppe I der Diakonischen Konferenz und als Mitgesellschafter der (Bundes)Akademie Kirche und Diakonie sind drei gute Beispiele dafür.

Es ist politisch insgesamt nicht einfacher geworden, auf mögliche Änderungen in der Suchtpolitik der aktuellen Bundesregierung haben wir reagiert und darauf muss sich der GVS auch weiterhin unmittelbar einrichten

Die Zusammenarbeit im **Vorstand** war immer geschwisterlich und zielführend im Jahr 2016. Der Vorsitzende dankt den Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand, die neben ihren eigentlichen beruflichen Aufgaben engagiert ihr Ehrenamt im Vorstand wahrgenommen haben. Hinzu kommt die hervorragende Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand, dem Vorsitzenden, dem Geschäftsführer und allen Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle.

Der Vorstand hat entsprechend der Jahresplanung ordnungsgemäß getagt. Es fanden 2 Vorstandssitzungen am 29.02.2016 und am 17.06.2016 statt. Die Vorstandsklausur fand am 26.10.2016 bis 27.10.2017 statt. Der Finanzausschuss traf sich am 9.09.2016.

#### **Für das Jahr 2016 hat der Vorstand folgende Ziele für die Arbeit der Geschäftsstelle formuliert:**

- **Ambulante Suchtberatung und –behandlung** strukturell stärken  
Das seit 2011 laufende GVS/DCV -Projekt „Katamnese Ambulanter Reha Sucht“ auch für den Jahrgang 2014 durchführen und die Ergebnisse veröffentlichen; dazu eine Fachveranstaltung am 18.11.2016 durchführen und ein Finanzierungskonzept für Routinekatamnesen ARS ab Jahrgang 2016 erstellen. Die sozialrechtliche Einordnung von ambulanter Suchtberatung im Rahmen einer GVS-Projektgruppe klären und ein Positionspapier dazu erarbeiten (Ambulante Grundversorgung in der Region).
- Die **Strukturanforderungen im Bereich medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranker** in Bezug auf die Refinanzierung dieser Leistungen überprüfen, eine Position mit politischen Forderungen erstellen, evtl. eine Fachveranstaltung dazu durchführen. Zentrale Forderung ist die Etablierung eines Schiedsstellenverfahrens im Rahmen des SGB VI. Dazu ist eine Positionsbestimmung zusammen mit dem Fachverband stationärer Suchthilfe (BUSS) vorzunehmen.
- **Weiterbildung** zum Gruppen- und Einzeltherapeuten (Suchttherapeut/-in) in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker anbieten und weiterentwickeln. Die Akquise und Durchführung von Weiterbildungsgruppen organisieren, weitere Absolventenkurse durchführen („Alumni“), die mehrjährige Überarbeitung der Prüfkriterien der DRV-Bund abschließend umsetzen und Masterstudiengänge mit integrierter Sozialtherapie-Ausbildung implementieren und weiterführen. Das **GVS-Inhouse-Schulungskonzept** ist weiterzuentwickeln.
- **Suchtselbsthilfe** stärken durch die Unterstützung der Veranstaltungsreihe „Elternschaft und Suchtselbsthilfe“ mit regionalen Veranstaltungen, die Unterstützung der Entwicklung eines verbandsübergreifenden Leitfadens zum Themenbereich „Selbsthilfe Online“, durch die Weiterentwicklung und Begleitung des Themas „Angehörige in der Suchtselbsthilfe“ und die Unterstützung und Begleitung des Themas Prävention in der Sucht-Selbsthilfe. Weiterhin ist die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Suchtselbsthilfe und beruflicher Suchthilfe zu stärken (Projekt „Chancen nahtlos nutzen“).

- Der GVS hat mit Abschluss des **Wirtschaftsjahres 2016** ein positives Ergebnis und hat eine mittelfristige Finanzplanung.
- Projekt „**Junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen und Suchtproblemen in besonderen sozialen Schwierigkeiten** (Wohninstabilität/Wohnungslosigkeit)“ zusammen mit dem Bundesverband Diakonie Deutschland abschließen, eine Expertise (Handreichung) veröffentlichen, ein Positionspapier mit politischen Forderungen erstellen und an die politischen Akteure adressieren und eine Fachveranstaltung 6.06.-7.06.2016 in Berlin durchführen. Die Projektkoordination abschließen.
- **Elternschaft suchtkranker Menschen**, zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Projektergebnisse aus 2014 wird das erarbeitete Positionspapier weiterhin für fortlaufende fachpolitische Diskurse genutzt, z.B. für die Erstellung einer Kinderschutzleitlinie auf Bundesebene. Die Webseite ist weitergepflegt und das Fortbildungs-Curriculum als GVS-Veranstaltung in Berlin und als GVS-Inhouse-Schulung ist umgesetzt worden. Ein Projekt zu Qualitätsnachweisen in der familien- und elternschaftsorientierten Suchthilfe zusammen mit dem Deutschen Caritasverband beim Bundesministerium für Gesundheit initiieren.
- **Sucht und geistige Behinderung** als gemeinsames thematisches Vorhaben von BeB (Evangelischer Behindertenverband) und GVS fortsetzen durch die Veröffentlichung und Verbreitung der gemeinsam erarbeiteten Expertise (Handreichung) und durch eine gemeinsame bundesweite Fachveranstaltungen am 26.09.-27.09.2016 in Kassel.
- Die gemeinsame Projektgruppe des DEVAP (Evangelische Altenhilfe und –pflege) und GVS „**Sucht im Alter**“ schließt die Erarbeitung einer Handreichung (Broschüre) und eines Curriculum für beide Arbeitsfelder ab mit dem Ziel, die Teilhabe von älteren Menschen mit Suchtproblemen zu verbessern.
- Die Förderung und Verbesserung der **Teilhabe chronisch abhängigkeitskranker Menschen** unter Beachtung der UN-Behindertenrechtskommission in der Suchthilfe definieren und in den Reformprozess der Eingliederungshilfe (Bundesteilhabegesetzgebung) einbringen.
- **Curriculum Beratung- und Behandlung suchtmittelauffälliger Straßenverkehrsteilnehmer** (qualifizierte MPU-Vorbereitung) umsetzen mit einer Fachveranstaltung zur Vorstellung des GVS-Fortbildung und eine erste Pilotfortbildung dazu durchführen. Abstimmungsprozesse mit dem Bundesamt für Straßenwesen (BASt) dazu durchführen.
- **GVS-Verbandsarbeit** weiterentwickeln, insbesondere das Kommunikationskonzept nach Abschluss des Beratungsprozesses umsetzen, vor allem mit PARTNERSchaftlich-online, das internes Qualitätsmanagement abschließen mit einem Handbuch und die Gewinnung neuer Mitglieder forcieren.

Diese Ziele bezogen sich auf das Jahr 2016 und werden in der ersten Vorstandssitzung 2017 auf die Zielerreichung überprüft, alle formulierten zwölf Ziele sind entweder in der Bearbeitung oder erfolgreich erreicht.

Die Auflistung macht deutlich, wie vielfältig der GVS im abgelaufenen Geschäftsjahr unterwegs war und wie viel Arbeit in diesem Jahr geleistet werden musste.

Die Umsetzung der Kampagne „**Mitgliedergewinnung**“ muss weitergeführt werden und zeigt in 2016 keine weiteren Fortschritte. In 2016 konnten keine neuen Mitglieder gewonnen werden und es ist ein Mitglied ausgeschieden. Aktuell hat der GVS 68 Mitglieder.

Die schwierige Situation in Bezug auf die **finanzielle Basis des GVS** begleitet einige Vorstandsmitglieder schon seit mehr als einem Jahrzehnt. Unser Verband finanziert sich zum größten Teil aus Mitgliedsbeiträgen, die allerdings für das Gesamtbudget nicht ausreichend sind. Somit ist der GVS auf freiwillige Leistungen des Bundesverbandes Diakonie Deutschland und/oder zeitlich befristete Projektmittel angewiesen. Der Vorstand hat sich gemeinsam mit dem Geschäftsführer Gedanken dazu gemacht, wie die finanzielle Basis des GVS krisensicher abgesichert werden kann. Eckpfeiler ist dabei die Mitgliedergewinnung. Darüber hinaus hat die neue Beitragsordnung die Einnahmesituation verbessert, die Mitglieder haben eine 5%-tige Beitragserhöhung beschlossen. Das wirtschaftliche Auskommen des GVS ist in einem besonderen Maße von den Erträgen der GVS-Angebote im Bereich Fort- und Weiterbildung und von Inhouse-Schulungen abhängig. Hier hat sich die Ertragslage stabilisiert, insbesondere der Bereich Inhouse-Schulungen ist nach wie vor gut nachgefragt.

**Suchtpolitisch** wie auch inhaltlich hat der GVS deutliche Spuren im abgelaufenen Geschäftsjahr hinterlassen. Das Thema „Elternschaft als Thema der Suchthilfe“ konnte weiterhin durch einige Aktivitäten fachpolitisch vorangebracht werden. Die Durchführung des 12. Berliner Suchtgespräches zum aktuellen Thema „Suchtprävention“ hat gute öffentliche Aufmerksamkeit erreicht. Das Thema „Ambulante Suchthilfe“ war auch weiterhin ein wichtiges Schwerpunktthema in diesem Jahr, so konnte im Laufe des Jahres Klärungen mit den Leistungsträgern der ambulanten Suchttherapie konnte erreicht werden: die Flexibilisierung der medizinischen Rehabilitationsleistungen für suchtkranke Menschen, die Erhöhung und jährliche Anpassung des Kostensatzes ambulante Rehabilitation Abhängigkeitskranker ab 2017, die Überarbeitung des Rahmenkonzeptes aus 2008 wurde angeregt.

Die Arbeit in den **GVS-Fachausschüssen** mit ihren Experten/-innen aus den Mitgliedseinrichtungen hat die fachpolitische Arbeit des GVS vorangebracht, viele Impulse konnten konstruktiv umgesetzt werden. Ein wichtiges Markenzeichen des GVS ist die **Weiterbildung Suchttherapie**, hier ist der GVS weiterhin Marktführer. Insgesamt über 190 Teilnehmende an den 10 verhaltenstherapeutisch oder 6 psychoanalytisch orientierten Weiterbildungsgruppen wurden in diesem Jahr betreut, mehr als 50 Teilnehmende nehmen dabei den GVS-Mitgliedschaftsvorteile in Anspruch. Es wurden Teilnehmende für neue Weiterbildungsgruppen gewonnen, weiterhin wurden und werden Prüfungen gruppenbezogen durchgeführt. Seit vielen Jahren haben etwa 4500 Absolventen der GVS-Weiterbildungsgänge die Zusatzqualifikation als Sozialtherapeut/-in Sucht erworben. Die Implementierung der Weiterbildungsgänge in einen **Masterstudiengang** konnte in 2015 erfolgreich weiterentwickelt und ein Kooperationsvertrag mit der Fachhochschule Frankfurt (FRAU UAS) abgeschlossen werden. Dazu hat die Fachhochschule Frankfurt am Main einen Akkreditierungsantrag erfolgreich gestellt und hat die Umsetzung des Studienganges ab Wintersemester 2015 erreicht mit 24 Studierenden. Die Anerkennung des Studienganges durch die Deutsche Rentenversicherung steht noch aus.

Der GVS hat in 2016 folgende **Projekte** weitergeführt, gestartet oder beendet:

- Weitere Vorbereitung und Durchführung der **Einjahreskatamnese Ambulante Rehabilitation Sucht** zusammen mit dem Caritasverband, Durchführung eines gemeinsamen Fachtages am 18.11.2016 in Frankfurt/M.,
- **Suchtberatung bei suchtmittelauffälligen Straßenverkehrsteilnehmern** mit Überarbeitung eines Fortbildungscurriculums aus 2011 in Zusammenarbeit mit der DEKRA, Abstimmung zur qualifizierten MPU-Beratung in der Suchthilfe mit dem Bundesamt für Straßenverkehrswesen und Vorbereitung einer Pilotveranstaltung in 2017,
- **Geistige Behinderung und Sucht** zusammen mit dem Evangelischen Behindertenverband BeB mit Herausgabe einer Expertise zum Thema und Durchführung einer gemeinsamen Fachveranstaltungen am 26.09.-27.09.2016 in Kassel,
- **Sucht im Alter** zusammen mit dem Bundesverband Diakonie in Deutschland und dem Deutschen Evangelischen Verband für Altenhilfe und Altenpflege (DEVAP) mit Herausgabe einer gemeinsamen Broschüre,

- Projekt „**Junge Erwachsene mit psychischen Erkrankungen und Suchtproblemen in besonderen sozialen Schwierigkeiten**“ (Wohninstabilität/Wohnungslosigkeit) zusammen mit dem Bundesverband Diakonie Deutschland mit Etablierung und Betreuung eines Experten-Netzwerkes, Koordination der Projektsteuerungsgruppe, Erarbeitung der Handreichung „Hilfe! Zwischen den Stühlen“ (Diakonie-Text 07.2016) und Planung einer abschließenden Fachtagung am 6.06. – 7.06.2016 in Berlin,
- Projekt „**Finanzierung von Suchtberatungsstellen**“ zur Klärung der rechtlichen Verankerung von Suchtberatungsstellen, mit der Erarbeitung eines Diskussionspapiers zur aktuellen Lage der Finanzierung der ambulanten Grundversorgung Sucht in der Region und Abstimmung der Positionen mit dem Vorstand der Caritas Suchthilfe (CaSu). Planung einer gemeinsamen Initiative gegenüber den kommunalen Gebietskörperschaften und den Landessuchtbeauftragten,
- Projekt „**Cannabis**“ mit Erstellung und Veröffentlichung einer Positionierung zur Cannabispolitik in Deutschland und Planung einer Fachtagung im Jahr 2017,

Die inhaltlichen Themen der GVS-Projekte machen die Bandbreite deutlich, in der der GVS initiativ mit anderen Partnern tätig ist, der GVS ist ein Gesamt-Verband.

Der GVS hat **Stellung bezogen** zu wesentlichen Fragen der Suchthilfe als Teil der Gesundheits- und Sozialpolitik in Deutschland: zu Kürzungen von kommunalen und bundeslandbezogenen Finanzmitteln für Suchtberatung und Suchtprävention, zur Finanzkrise in der Suchtrehabilitation, zum gemeinsamen Rahmenkonzept der DRV und GKV für die ambulante Rehabilitation Sucht aus 2008, zur substitions-gestützten Rehabilitation, zur Arbeit, Beschäftigung und gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Suchterkrankungen (Drogen- und Suchtrat der Bundesregierung) und zur Cannabispolitik in Deutschland.

Die **interne und externe Kommunikation** der Verbandsarbeit wurde durch den elektronischen Newsletter „GVS-aktuell“ (4 Ausgaben elektronisch) und das Verbandmagazin PARTNERSchaftlich (3 Ausgaben elektronisch) gewährleistet. Der GVS-Internetauftritt ([www.gvs.org](http://www.gvs.org)) konnte im Berichtszeitraum deutlich verbessert werden, die Inanspruchnahme der Webseite nahm zu. Eine externe Kommunikationsberatung wurde abgeschlossen und die Umsetzung für die Jahre 2016 und 2017 geplant, insbesondere zur Verbesserung der mitgliederbezogenen Angebote. Die Veröffentlichung von GVS-Broschüren und der Taschen-Infos zusammen mit dem Blaukreuz-Verlag wird weitergeführt. Die Entscheidung zur Einstellung einer gedruckten Variante von PARTNERSchaftlich ist vor allem vor dem Hintergrund zu sehen, dass Informationen mehr und mehr elektronisch vermittelt werden und dieser Weg auch bei den Mitgliedern des GVS und in der Diakonie mittlerweile vorherrschend genutzt wird. Der GVS will daher den Weg der Bereitstellung und Übermittlung seiner Informationen und Themen in Zukunft möglichst konsequent gestalten. Die Ausgaben des Magazins wurden als PDF-Version bereitgestellt. Die Planungen für die Bereitstellung der über das Magazin zur Verfügung gestellten Informationen und Themen werden aber noch einen Schritt weiter gehen: die Entwicklung eines möglichst interaktiven Online-Magazins für die Suchthilfe ist in Vorbereitung und 2017 realisiert werden.

Die **Arbeit in der Geschäftsstelle** des GVS war geprägt durch eine personelle Kontinuität. Die Entlastung (Halbtagsstelle) für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Fort- und Weiterbildung durch eine studentische Hilfskraft ist leider weggefallen. Die Arbeitsintensität war nach wie vor sehr hoch, hilfreich sind hier nach wie vor die internen Synergieeffekte nach dem Umzug. Innerhalb des Standortes Invalidenstraße 29 zog der GVS von der 5. Etage in die 2. Etage.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der GVS ein enormes Pensum erledigt und ist an den wesentlichen Entwicklungen in den Handlungsfeldern Suchthilfe und Suchtselbsthilfe in Deutschland beteiligt. Er trägt zu den innerdiakonischen Diskussionen um das Zusammenwirken nationaler und internationaler Diakonie bei, indem er sich in der Fachgruppegruppe I der diakonischen Konferenz und in der Fachverbandskonferenz engagiert, als Mitgesellschafter in der Bundesakademie Kirche und Diakonie wirkt und sich an Projekten und Arbeitsgruppen der Diakonie Deutschland beteiligt.



Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Bundesverbandes Diakonie Deutschland und den Zentren des Bundesverbandes ist sehr gut.

Der GVS ist im DHS-Vorstand sehr gut vertreten und hat seinen Einfluss weiter verstärkt, der GVS-Geschäftsführer nimmt dort die stellvertretende Vorstandsposition ein.

Der GVS ist in der Fachgruppe I nicht der größte Verband, hat sich aber in der Vergangenheit eine wichtige Position erarbeitet, indem er klar und deutlich die Standpunkte der Mitglieder äußerte, deren Abstimmungen in die Diskussion einbezog und sich eindeutig zum Bundesverband bekannte. Er ist ein Teil der großen Diakonie und hat die Verpflichtung, im Sinne des Leitbildes in der Nachfolge Jesu Christi seine Arbeit zu verstehen und zu tun. Diakonisches Profil bedeutet, eine klare Linie zu haben. Politische Trends mitzumachen, die gegen die Interessen von suchtkranken Menschen gerichtet sind, kann und darf nicht unsere Sache sein. Eindeutigkeit in der Sache und Klarheit in der Haltung werden dazu führen, dass der GVS in der Zukunft sein Profil weiter stärken wird.

An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten in den GVS-Fachausschüssen, GVS-Projektgruppen und GVS-Gremien, den Mitgliedern des Vorstandes und den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle für ihre Einsatzbereitschaft und nicht zuletzt allen GVS-Mitgliedern für ihre förderliche Unterstützung und kritische Resonanz. Das macht weiterhin Mut für die Zukunft.

### **Klaus Polack**

- Vorsitzender Vorstand GVS
- Diakonisches Werk in Stadt und Landkreis Osnabrück
- klaus.polack@dw-osl.de

### **Dr. Theo Wessel**

- Geschäftsführer GVS
- wessel@sucht.org

## Ausschuss Beratung und Behandlung

Der Fachausschuss traf sich am 12.05.2016 in Kassel und am 24.11.2016 in Berlin

Der Ausschuss wird im nächsten Jahr mit 2 Vertreterinnen geführt, da sich derzeit kein Vorstandsmitglied, bis zur nächsten Wahl gefunden hat. Frau Thrän wird zusammen mit Frau Metzner den Ausschuss begleiten.

### Themen in 2016

#### Finanzierung der Beratungsangebote

Dieses Thema wurde in die Vorstandsarbeit aufgenommen und in den Sucht-Referenten/-innenkreis weitergeleitet. Die Ergebnisse sind als Anlage innerhalb des Jahresberichtes einsehbar. → Finanzierung der Ambulanten Reha Weiterentwicklung  
→ Finanzierung der kommunalen Grundversorgung der Beratungsstellen

#### Zusammenarbeit mit den Psychiatrien Institutsambulanzen und PIA's und Suchtambulanzen

Diskutiert wurde über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der Angebote und welche neuen Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

#### Präventionsgesetz

Die betrieblichen und gesundheitsbezogenen Angebote sind zu entwickeln und zu vermarkten.

### Ziele in 2017

**Im Jahr 2017** wollen wir die Zusammenarbeit mit den Psychiatrien / PIA's (Psychiatrischen Institutsambulanzen) intensivieren. Wir möchten Sie bitten, dass möglichst alle Regionen durch eine Vertretung im Ausschuss repräsentiert werden, um so umfassend die Besonderheiten der Regionen ausloten zu können. Innerhalb des Ausschusses wollen wir Erfahrungen und Informationen zum Thema Zusammenarbeit mit PIA's bzw. Suchtambulanzen sammeln und die Chancen und Risiken, die sich in der Zusammenarbeit mit PIA's ergeben, erodieren. Die Basis ist gefragt, um dem Vorstand des GVS praxisnah informieren zu können, damit dieses aus unserer Sicht wichtige Thema befördert werden kann. Die vielen, guten Ideen aus den Einrichtungen können so auch verbandspolitisch genutzt werden.

Wir sind immer nur so gut, wie wir uns beteiligen!

### Termin in 2017

Die nächsten Ausschusssitzungen finden an folgenden Terminen statt:

09.05.2017, Kassel,

2. Jahreshälfte, Berlin.

### Martina Thrän

- Sprecherin Ausschuss Beratung und Behandlung
- Diakonisches Werk Baden e.V.
- thraen@diakonie-baden.de

### Erica Metzner

- Sprecherin Ausschuss Beratung und Behandlung
- Stadtmission Nürnberg e.V.- Beratungszentrum
- erica.metzner@stadtmission-nuernberg.de

## Ausschuss Drogenhilfe

Der Ausschuss besteht 2016 aus 12 Mitgliedern aus den Bereichen Suchtberatung, Substitution, Rehabilitation und komplementäre Hilfen.

Der Ausschuss tagte nur einmal am 10.3.2016 in Kassel. Der geplante Termin am 28.9. musste aufgrund sehr weniger Anmeldungen abgesagt werden.

### Themen in 2016

#### Positionspapier zu Cannabis

Der Fachausschuss hatte sich 2015 entschlossen, eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung einer GVS-Position zur Cannabisfrage einzurichten. Diese AG nahm im Juni 2015 ihre Arbeit auf. Beteiligt aus dem Ausschuss Drogenhilfe sind Frau Stoll, Herr Zehr sowie Herr Dr. Wessel als GVS Geschäftsführer. Die Projektgruppenarbeit konnte nach 4 Treffen erfolgreich und einvernehmlich abgeschlossen werden. Das Papier wurde jetzt am 15.7.16 im PARTNERSchaftlich Infodienst 02/16 in einer Langversion sowie einer Kurzversion veröffentlicht.

Zu folgenden Punkten wurde Stellung bezogen: Entkriminalisierung, staatlich regulierter Anbau und Verkauf, Verbraucherschutz, Fahrtauglichkeit, medizinischer Gebrauch, Jugendschutz und Prävention auch zum Thema Alkohol.

#### Finanzierung der Grundversorgung in den ambulanten Suchtberatungsstellen

Die sogenannte Grundversorgung (Beratung, Vermittlung, Prävention) der ambulanten Suchtberatungsstellen gerät immer mehr in eine prekäre Finanzierungssituation. Die meisten der etwa 1400 ambulanten Einrichtungen mit etwa einer halben Million Betreuungsfällen werden aus kommunalen, Landes- und Eigenmitteln finanziert. Alle dieser Mittel sind „freiwillige Leistungen“, gesetzliche Ansprüche bestehen nicht, so sind diese Mittel auch immer schnell ein Spielball der Politik. Viele dieser Mittel sind seit 20 Jahren nicht angepasst worden, so zieht sich in den letzten Jahren aufgrund der stetigen Lohnsteigerungen die Schlinge immer enger. Diese so wichtige Akutversorgung von Suchtkranken, Gefährdeten und deren Angehörigen kann nicht über eine „freiwillige Leistung“ finanziert werden.

#### Zukunft der stationären Drogen-Rehabilitation

Im Bereich der stationären Suchtrehabilitation sind lt. dem BUSS von 2013 bis 2016 ca. 700 Reha-Plätze vom Markt genommen worden. Immer höhere Qualitätsanforderungen, seit Jahren anhaltender Antragsrückgang (DRV Bund aktuell in diesem Jahr 4,1%), schlechte Auslastung und ein sowieso schon geringer Vergütungssatz haben dazu geführt, dass lt. einer BUSS-Abfrage aus 2015 ca. 60% der Häuser nicht mehr kostendeckend arbeiten. Besonders betroffen sind hier kleinere Häuser für Drogenabhängige, da die Substitution die Reha immer mehr zurückgedrängt hat. Auch Mitgliedseinrichtungen des GVS mussten in den letzten 3 Jahren allein 200 Behandlungsplätze abbauen, einige mussten schließen (prominente Beispiele in diesem Jahr: die Fachkliniken Scheifeshütte und Peterhof).

Die klassische Zuweisungspraxis der Rentenversicherungsträger von legal und illegal überholen sich immer mehr und werden immer unhandlicher. Insgesamt verfolgen die DRVen in Deutschland hier allerdings sehr unterschiedliche Strategien, was es den betroffenen Trägern zusätzlich erschwert, zukunftsfähige Modelle zu entwickeln.

#### Neue Psychoaktive Substanzen (NPS)

Der Ausschuss empfiehlt die weitere ausführliche Beobachtung und Diskussion dieses Themas. Erste Ansatzpunkte für die Weiterdiskussion sind 1. Optimierung der Zugänge und der Ansprache, 2. Das Thema Entzug (bzw. adäquate Entzugsmöglichkeiten) und 3. Attraktive Behandlungs- und Versorgungsangebote. Hier geht es auch darum, evtl. mehrere durchaus unterschiedliche mögliche Zielgruppen miteinzubeziehen: NPS (mit cannabinoiden Substanzen), Cannabiskonsumenten und ebenso auch die Konsumenten von Amphetaminen und Crystal Meth.

Als gutes Beispiel für eine Einrichtung zum qualifizierten niederschweligen Entzug von Cannabis und Designerdrogen wird die Station „Time Out“ des ZFP Calw genannt: (<https://www.kn-calw.de/klinik-fuer-suchtmedizin>); sowie das Stationäre Abstinenztraining für Cannabiskonsumierende „StACK“ der Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. in Frankfurt benannt (<http://www.drogenberatung-jj.de/index.php/impressum>).

Die Frage der Beteiligung an einem gemeinsamen Monitoring-System wurde zunächst nicht weiter bearbeitet und kann/soll auf Grundlage der Diskussion und der Weiterarbeit am Thema in kommenden Sitzungen wieder aufgenommen werden.

### **Auswirkungen der aktuellen Flüchtlingswelle auf die Suchthilfe:**

Diskutiert wurde die Installierung einer „Best-Practice-Plattform“. Da sich jedoch einschlägige und spezifische Angebote bzw. gute Praxis erst noch entwickeln müssen (im Wesentlichen noch nicht vorhanden sind) ist dieser Schritt noch etwas verfrüht.

Der Ausschuss formuliert folgende Empfehlungen und Anmerkungen:

- Suchthilfe (Anbieter) sollten sich an lokalen/regionalen Netzwerken beteiligen (mit vorhandenen suchtspezifischen Kompetenzen und Themen).
- Es sollten verstärkt interne Schulungen/Fortbildungen mit dem Fokus „Kulturorientierung“ durchgeführt werden.
- Auf die vorhandenen Erfahrungen der Suchthilfe mit Migranten bzw. in der Arbeit mit Migranten sollte deutlich verwiesen werden. Diese sollte dargestellt werden.
- Kenntnisse zum Asylbewerberleistungsgesetz sollten einrichtungsbezogen gefördert werden.
- Vor dem Hintergrund der bisher nur geringen Praxiserfahrung in der neuen Situation mit „Flüchtlingen“ sollte zum „Ausprobieren“ motiviert werden.
- Nach Einschätzung des Ausschusses werden die Auswirkungen der „Flüchtlingswelle“ erst noch auf die Beratungseinrichtungen zukommen.

### **Ziele in 2017**

Als Ziele für das kommende Jahr wird sicherlich eine Vertiefung dieser Themen aus dem Jahr 2016 erfolgen. Aufgrund der ausgefallenen Ausschusssitzung im September 2016 muss die genaue Zielplanung in der 1. Sitzung 2017 noch festgelegt werden.

### **Termine in 2017**

Die nächsten Ausschusssitzungen finden an folgenden Terminen statt:

19.01.2017, Kassel,

04.-05.09.2017, Kiel.

### **Klaus Polack**

- Sprecher Ausschuss Drogenhilfe
- Diakonisches Werk in Stadt und Landkreis Osnabrück
- klaus.polack@dw-osl.de

## Ausschuss Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften

Durch den beruflichen Ausstieg von Roland Johannes (DW Niedersachsen) konnte in diesem Jahr kein Bericht erstellt werden, die Ausschuss-Sitzung fand am 2.11.2016 in Kassel statt und befasste sich mit den Themen: Ambulante Grundversorgung Sucht und ambulante Suchttherapie, GVS-Position Cannabis, Online-Suchtberatung Diakonie Deutschland (Portal), GVS-Weiterbildungscurricula, Suchtberatung und Suchttherapie im Zusammenhang mit Fahreignung MPU (Curriculum) und Arbeitsvorhaben Landesreferenten/ -innen.

## Ausschuss Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung

Der Ausschuss besteht derzeit aus 9 Teilnehmer/innen aus den Bereichen ambulanter und komplementärer Einrichtungen, des Blauen Kreuzes, zwei Landesverbänden der Diakonischen Werke sowie einem ehrenamtlichen betrieblichen Suchtbeauftragten. Es fanden im Jahr 2016 zwei Ausschusssitzungen in Berlin statt.

### Themen in 2016

#### Umsetzungsstand des Präventionsgesetzes

Grundsätzlich fehlt die Mitwirkungsmöglichkeit der Wohlfahrtsverbände. Der Setting-Ansatz des Präventionsgesetzes ist positiv zu bewerten. Prävention soll in den Lebenswelten stattfinden, der betriebliche Kontext ist dafür hervorragend geeignet. Aufgrund einer ersten Befragung auf Landesebene durch den GVS entwickelten die Ausschussmitglieder Strategievorschläge für Suchtprävention, um sie auf der Landesebene durch die Akteure zu platzieren.

Die Planung des 12. Berliner Suchtgesprächs „Wir brauchen alle an Bord – Eineinhalb Jahre Präventionsgesetz und die Auswirkungen auf die Suchtprävention“ war schwierig. Die Schirmherrschaft wurde jetzt von der Drogenbeauftragten übernommen.

#### Selbsthilfe, professionelle Hilfe und Suchtprävention

Das Blaue Kreuz in Deutschland e. V. präsentierte die neue Homepage/APP/YouTube Channel: „blu:prevent“. Dieses Angebot wendet sich insbesondere an junge Menschen. Die Sucht-Selbsthilfeverbände sollen nach ihren Vorstellungen und Standards zur präventiven Arbeit bzw. zur Einbringung der Sucht-Selbsthilfe befragt werden. Eine entsprechende Anfrage wird an die Mitglieder des GVS-Beirats Selbsthilfe gestellt.

Für die kommenden Sitzungen wurden u.a. die Themen

- Qualifizierung für Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung (Schulung/Ausbildung)
- Betriebliche Suchtprävention für kleine Betriebe
- Verankerung von Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung in der Öffentlichkeitsarbeit des GVS vereinbart.

### Termine 2017

Die nächsten Treffen finden an folgenden Terminen statt:

28.04.2017, Berlin,

13.10.2017, Berlin.

### Birgit Wieland

- Sprecherin Ausschuss Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung
- Diakonisches Werk Württemberg e.V.
- wieland.b@diakonie-wue.de

## Ausschuss Teilhabebehilfen

In diesem Jahr traf sich der Ausschuss Teilhabebehilfen zu einer Sitzung im April sowie im November.

In diesem Ausschuss findet ein guter Austausch zu den fachlich relevanten Themen der Mitgliedseinrichtungen statt. In der Regel nutzen diese Sitzung ca. 15 Teilnehmer/-innen. Neben den Berichten aus dem Vorstand und der Geschäftsstelle steht immer ein Schwerpunktthema auf der Tagesordnung.

### **Doppeldiagnosen**

Im letzten Ausschuss behandelten wir als Schwerpunktthema die Versorgung der Menschen mit Doppeldiagnosen. Herr Schuppert stellte eindrucksvoll die Arbeit der Herzogsmühle vor und den Weg der Umstrukturierung zur Einrichtung für Menschen mit Doppeldiagnosen. Um die Versorgung dieser Personengruppe wirksam sicher zu stellen, sind Umstrukturierungen in den Einrichtungen notwendig. Dies ist ein langer Prozess in den Teams und bei der fachlichen Ausrichtung des Konzeptes. Das Etablieren psychiatrischer Kompetenzen in der Einrichtung und die Zusammenarbeit mit der psychiatrischen Versorgung vor Ort hat eine große Bedeutung. Die Settings in den Einrichtungen sind mehr zur individuellen Einzelfallunterstützung und zur Arbeit in Kleingruppen zu verändern.

Eine weitere Herausforderung für die Einrichtungen ist die rasante Veränderung und Vielfalt der Drogen bzw. Bewusstseins veränderten Substanzen und deren leichten Beschaffung. Dies führt auch zur Milieuveränderungen in den Einrichtungen und Diensten. Diesem therapiegestützt zu begegnen, erfordert vom Personal eine hohe Flexibilität und Veränderungsbereitschaft gegenüber den klassischen Maßnahmen der Suchthilfe und Klarheit in der Intervention.

Dieses Thema wird im Fachausschuss weiter bearbeitet.

### **Alter und Sucht**

Begleitend zur Ausschusssitzung traf sich die Projektgruppe Alter und Sucht mit Vertreter/-innen des Bundesverbandes Die Handlungsempfehlung für die Altenhilfe und Suchthilfe wurde weiter bearbeitet und liegt nach der redaktionellen Bearbeitung als Broschüre und digitalisiert vor. Diese Handlungsempfehlung sollte möglichst im Bereich der Suchthilfe und Altenhilfe in den Diensten und Einrichtungen verteilt werden. Damit ist die Arbeit der Projektgruppe beendet.

### **Teilhabe**

In den Sitzungen begleiten uns in der Vorbereitung mögliche Gesetzesänderungen zum Bundesteilhabegesetz und deren Auswirkungen auf die Dienste und Einrichtungen. Zu diesem Thema erschien aktuell die Ausgabe „PARTNERSchaftlich“. Einige Mitgliedseinrichtungen stellen in der Ausgabe Best-Practice-Beispiele vor und beschreiben mögliche Entwicklungen.

### **Geistige Behinderung und Sucht**

Der Fachtag in Zusammenarbeit mit dem BeB fand zum Thema „Geistige Behinderung und Sucht“ statt und hatte eine große Resonanz.

Am 24.11.2016 traf sich der Ausschuss vor dem Berliner Suchtgespräch und der Mitgliederversammlung in Berlin. Themen waren das Bundesteilhabegesetz, Befragung zum Betreuten Wohnen, Resümee der Projektgruppen und der Fachtagung Geistige Behinderung und Sucht.

## Termine in 2017

Die nächsten Treffen findet an folgenden Terminen statt:

14.03.2017, Kassel,

11.10.2017, Berlin.

## Ralf Klinghammer

- Sprecher des Ausschusses
- Hoffnungstaler Stiftung Lobetal
- r.klinghammer@lobetal.de



## Beirat Selbsthilfe

Zum Beirat Selbsthilfe gehören Teilnehmende aus den GVS-Mitgliedsverbänden Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche, Blaues Kreuz in Deutschland, Freundeskreise, Evangelisch-methodistische Kirche sowie Herr Kiepe als Vertreter der GVS-Geschäftsstelle.

Der Beirat trifft sich möglichst zweimal jährlich. Im Berichtszeitraum fanden die Sitzungen am 1./2.März.2016 in Hannover und am 6.Oktober.2016 in Kassel statt. Außerdem lud der Beirat am 7./8. Juli und am 7./8. November zu einer weiteren Gesprächsrunde des Projektes „Selbsthilfe Online“ ein.

In diesem Bericht werden die wichtigsten Themen und Planungen herausgegriffen.

### Umbruchsituation in den Verbänden

Die Berichte aus den Selbsthilfeverbänden machen deutlich, dass überall eine gewisse Umbruchsituation herrscht. Dies wird teilweise durch neue organisatorische Strukturen, durch veränderte Printmedien, durch das Aufgreifen bestimmter schwieriger Themen oder durch Neugestaltung des Internetauftrittes deutlich. Übereinstimmend berichten die Verbände, dass vieles in Bewegung gekommen ist.

### Transport der Anliegen zu betroffenen Personen und ihren Angehörigen

Es wird festgestellt, dass die Altersstruktur der Verbände sehr seniorenlastig ist. Deshalb ist es ein wichtiges Thema, wie die Anliegen der Selbsthilfe zu Menschen transportiert werden können. Nur wenn Menschen sich angesprochen fühlen, finden sie den Weg in die Selbsthilfe und damit auch zu einem gesünderen, suchtmittelfreien und zufriedenen Leben. Deshalb ist die Vernetzung der Hilfeeinrichtungen untereinander ein wichtiges Ziel. Teil des Wandels ist auch, das Sucht vermehrt als systemische Krankheit wahrgenommen wird, also der Fokus nicht nur auf dem Betroffenen liegt, sondern das System wahrgenommen wird, in das Partner, Kinder Freunde oder Arbeitskollegen „verstrickt“ sein können. Betroffen ist das ganze System. Deshalb brauchen alle Denkanstöße, um eigene Probleme und Verletzungen, die im Zusammenhang mit Sucht entstanden sind, bearbeiten können.

Zum Zeitpunkt der März Sitzung war auch der Bereich „Suchtselbsthilfe und das Thema Flüchtlinge“ aktuell. Dieses Thema soll in der nächsten Frühjahrssitzung nochmals aufgegriffen werden.

### Kontrollierter Konsum

Ein Schwerpunktthema war das Programm „Kontrolliertes Trinken“, entwickelt von Joachim Körkel, Evangelische Hochschule Nürnberg. In diesem Programm geht es u.a. darum, die die Person ein genaues festgelegtes Trinktagebuch führt. Wo sie das gesetzte Ziel nicht einhalten konnte, wird über die Ursache reflektiert. Es geht darum das eigene Trinkverhalten wahrzunehmen. Die Diskussion war von der Frage geleitet: „Was kann das Programm für die Sucht-Selbsthilfe bedeuten?“ Diskutiert wird damit auch das Thema der Abstinenzorientierung. Übereinstimmend wird festgestellt, dass es nicht um eine grundsätzliche Neuorientierung der Selbsthilfe gehen kann. Die Abstinenz als erfolgreiches Ziel der Sucht-Selbsthilfe wird nicht in Frage gestellt. Es sollte aber überlegt werden, was die Selbsthilfe auch für Menschen mit anderer Zielorientierung tun kann.

Mögliche weitere Schritte wären:

- Implementierung und verstärkte Thematisierung dieses Bereiches in Gruppenleiterlehrgängen und Ausbildungen
- Die verstärkte Begleitung durch Menschen mit dem Ziel „kontrollierter Konsum“ durch Mitarbeitende der Selbsthilfe
- Mögliche Chance in der Motivation für eine Therapie erkennen

Die Mitglieder des Beirates sollen in ihren jeweiligen Gremien ein Statement zur Diskussion und der Bedeutung des Themas „kontrolliertes Trinken“ als Grundlage für die weitere Diskussion erarbeiten. Die Freundeskreise haben bereits ein Praxishilfe und einen Begleittext verfasst.

### **Deutscher Evangelischer Kirchentag 2017**

Auch auf dem Kirchentag 2017 in Berlin werden die Selbsthilfeverbände Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche, Blaues Kreuz in Deutschland und die Freundeskreise mit einem gemeinsamen Stand vertreten sein.

### **Selbsthilfe Online**

Ein Schwerpunkt ist das Projekt „Selbsthilfe-Online“. Es wird auch in der Sucht-Selbsthilfe ein hoher Nutzungsgrad von Internet und Onlinekommunikation mit steigender Tendenz festgestellt. Sicherheitsfragen werden in diesem Zusammenhang gar nicht oder nur unzureichend beachtet! Deshalb herrscht ein hoher Bedarf an Information und Orientierung im Umgang mit dem Internet. Deshalb hat der Beirat beschlossen, eine Broschüre als Arbeitshilfe zu veröffentlichen. Sie soll den Gruppen und ihren Mitgliedern eine gewisse Sicherheit und Zurüstung vermitteln. Veröffentlichung des Projektergebnisses ist für das zweite Halbjahr 2017 geplant. Das Projekt wird durch die Techniker-Krankenkasse gefördert. Es wird ein Printmedium und eine Onlineversion erstellt

Als Themen der einzelnen Kapitel sind bisher geplant:

- Repräsentation des Verbandes und der Gruppe
- Verhalten im Internet
- Soziale Medien
- Datensicherheit und Datenschutz
- Rechtliche Aspekte
- Glossar

Die Online-Version soll dann zukünftig immer aktualisiert werden. Es soll auch ein Kontaktformular entwickelt werden.

Die Internetadresse lautet: [www.selbsthilfe-sicher-im-netz.de](http://www.selbsthilfe-sicher-im-netz.de)

### **Termine in 2017**

Die nächsten Treffen findet an folgenden Terminen statt:

07. – 08.03.2017, Hannover,

12.10.2017, Dortmund.

### **Werner Jung**

- Sprecher Beirat Selbsthilfe
- Ev.-methodistische Kirche in Deutschland
- [werner.jung@emk.de](mailto:werner.jung@emk.de)

## GVS-Geschäftsstelle

# Referat Selbsthilfe

### Selbsthilfe Online

Wiederum koordiniert durch den GVS Selbsthilfereferenten wurde die gemeinsame Entwicklung eines „Leitfadens zu Fragen des sicheren Umgangs mit Daten im Internet“ unter Beteiligung von Vertretern aus den Gruppen des [Blauen Kreuzes in Deutschland e.V.](#)<sup>1</sup> (BKD), des [Blauen Kreuzes in der Evangelischen Kirche Bundesverband e.V.](#)<sup>2</sup> (BKE), der [Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband e.V.](#)<sup>3</sup> (FKBV) und der [Fachgruppe Suchtkrankenhilfe & Prävention der Evangelisch methodistischen Kirche](#)<sup>4</sup> (EmK) vorangetrieben. Ergänzend und geplant mit vielen zusätzlichen Möglichkeiten soll dem Leitfaden ein Internetauftritt an die Seite gestellt werden. Die zur Erarbeitung des Leitfadens sowie des Internetauftritts gegründete Projektgruppe startete nun mit 2 Sitzungen am 7. und 8.7. (in Hannover) sowie am 7. und 8.11.2016 (in Kassel). Es sind insgesamt 11 Personen verbandsübergreifend in der Projektgruppe engagiert. Das Projekt wird durch die Techniker Krankenkasse gefördert. Leitfaden und Webseite sollen bis Ende 2017 fertiggestellt werden.

### Elternschaft als Thema der Sucht-Selbsthilfe

Auch im Jahr 2016 war der Themenbereich „*Elternschaft und Suchterkrankung*“ ein Arbeitsschwerpunkt des GVS Referats Selbsthilfe.

Das Konzept zur *Workshopreihe „Eltern in der Sucht-Selbsthilfe – ihre Kinder – ihre Elternrolle“* wird seit 2015 als gemeinsames Inhouse-Angebot unter [www.sucht.org/selbsthilfe/eltern](http://www.sucht.org/selbsthilfe/eltern) vorgehalten.

Weiterhin unterstützte der GVS Selbsthilfereferent auch im Jahr 2016 aktiv die GVS Kampagne zum Thema Elternschaft und Suchterkrankung mit dem besonderen Fokus und Schwerpunkt „Sucht-Selbsthilfe“. Er führte am 24.6.2016 in Berlin in das Workshopseminar [Beratung suchtkranker Eltern](#)<sup>5</sup> in Form eines Grußwortes ein und beteiligte sich maßgeblich an der Konzeption der Veranstaltung.

Der GVS Selbsthilfereferent nahm am 15.6.2016 in Berlin als Vertreter des GVS am Fachgespräch des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) zum Thema „*4- bis 7-jährige Kinder aus suchtbelasteten Familien*“ teil.

Die geplante S3-Leitlinie [Kinderschutz](#)<sup>6</sup> liefert einen wichtigen Hintergrund auch für das Thema „*Elternschaft*“. Der GVS Selbsthilfereferent ist im Rahmen der Entwicklung dieser Leitlinie Mandatsträger für den GVS und bearbeitet in dieser Funktion Aufgaben- und Fragestellungen der Leitlinienkoordinationsgruppe, er nahm am 16.11.2016 an der Regionalkonferenz zur Kinderschutzleitlinie teil.

### Angehörige in der Sucht-Selbsthilfe

„Angehörige von Suchtkranken“ gehören selbstverständlich und besonders in den Fokus der Suchthilfe! Allein die deutlichen Auswirkungen einer Suchterkrankung auf das Umfeld des Suchtkranken und damit auch die – nicht eben geringen – Wechselwirkungen zwischen Umfeld und Suchtkranken lassen eigentlich nur diesen Schluss zu. Trotzdem gilt noch allzu oft der Blick stärker dem (einzelnen, individuellen) Verhalten des kranken Menschen ... und die Berücksichtigung der Verhältnisse bleibt dabei auf der Strecke!

---

<sup>1</sup> <http://www.blaues-kreuz.de>

<sup>2</sup> <http://www.blaues-kreuz.org>

<sup>3</sup> <http://www.freundeskreise-sucht.de>

<sup>4</sup> <http://www.emk-sucht.de/home.html>

<sup>5</sup> [http://www.sucht.org/fileadmin/user\\_upload/Termine/Inhouse/Flyer\\_ESF16.pdf](http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Termine/Inhouse/Flyer_ESF16.pdf)

<sup>6</sup> <http://www.kinderschutzleitlinie.de/de>

Gemeinsam und koordiniert durch den GVS Selbsthilfereferenten unterstützen daher die 3 diakonischen Selbsthilfeverbände BKD, BKE und der FKBV mit dem GVS zusammen das Forschungsprojekt [Belastungen und Perspektiven Angehöriger Suchtkranker](#)<sup>7</sup> (BEPAS), welches die Belastungssituation von Angehörigen Suchtkranker untersuchen soll.

### Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe

Für den Bereich zur Ausbildung „*Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe*“ wurden durch das GVS Referat Selbsthilfe in 2016 verschiedene Maßnahmen und Projekte durchgeführt bzw. angestoßen.

Die ständige Erweiterung und Aktualisierung der Inhalte zum Thema „*Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe*“ unter [www.sucht.org](http://www.sucht.org) wird durch den GVS Selbsthilfereferenten gewährleistet. Die erreichbaren Seiten bieten Grundinformationen zum GVS [Ausbildungskonzept](#),<sup>8</sup> eine Übersicht aller diakonisch-evangelischen [Ausbildungsträger](#),<sup>9</sup> [Termine & Aktuelles](#),<sup>10</sup> [Arbeitshilfen](#)<sup>11</sup> und [Downloads](#)<sup>12</sup>.

Auch in 2016 wurden Zertifikate/Bescheinigungen für die Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung auf Anforderung den evangelisch-diakonischen Ausbildungsträgern zur Verfügung gestellt. Die *Erhebung von statistischen Daten zur Ausbildung im evangelisch-diakonischen Bereich* wurde in 2016 zusammen mit der Verschickung der Fragebögen für die Zertifikate/Bescheinigungen durchgeführt. Eine [Auswertung der Ausbildungsabschlüsse](#)<sup>13</sup> nach dem GVS Curriculum [Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe](#)<sup>14</sup> wurde erstellt und liegt aktuell für das Jahr 2015 vor, die Auswertung der gesammelten Daten aus der Jahrerhebung wird jeweils Anfang des kommenden Jahres durchgeführt und veröffentlicht.

### Medienabhängigkeit als Thema der Sucht-Selbsthilfe

Mit dem besonderen Blick auf Fragen der Sucht-Selbsthilfe engagierte sich der GVS Selbsthilfereferent im [Fachverband Medienabhängigkeit e.V.](#)<sup>15</sup>. Am 7.10.2016 nahm er am [Symposium](#)<sup>16</sup> des Fachverbands in Hürth teil, ebenfalls am 7.10. (in Hürth) sowie ein weiteres Mal am 9.11.2016 (in Berlin) beteiligte er sich an Mitgliederversammlungen des Fachverbands. Ehrenamtlich ist der GVS Selbsthilfereferent seit dem 7.10.2016 Mitglied des Vorstandes des Fachverband Medienabhängigkeit e.V.

Die Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten fand in diesem Jahr am 9.11.2016 unter dem Titel [www.webholic-sucht-hilfe.de – Generation Internetsüchtig?](http://www.webholic-sucht-hilfe.de)<sup>17</sup> statt. Hier betreute der GVS Selbsthilfereferent die Informationsstände des Fachverband Medienabhängigkeit e.V. sowie des GVS im Rahmen des Marktes der Möglichkeiten.

### Das Thema „Sucht im Alter“ und die Sucht-Selbsthilfe

„*Sucht im Alter*“ ist auch ein Thema in der Sucht-Selbsthilfe. Insbesondere zur Vertretung der Anliegen und Erfahrungen der Sucht-Selbsthilfe wirkt der GVS Selbsthilfereferent in der im Jahr 2014 begründeten Projektgruppe des [Deutschen Evangelischen Verbands für Altenarbeit und Pflege e.V.](#)<sup>18</sup> (DEVAP) und des GVS unter dem Titel „*Teilhabe älterer suchtkranker Menschen*“ mit und nahm in

---

<sup>7</sup> [https://www.konturen.de/wp-content/uploads/2016/06/BEPAS\\_-\\_Angeh%C3%B6rigen-Suchtkranker-eine-Stimme-geben.pdf](https://www.konturen.de/wp-content/uploads/2016/06/BEPAS_-_Angeh%C3%B6rigen-Suchtkranker-eine-Stimme-geben.pdf)

<sup>8</sup> <http://www.sucht.org/selbsthilfe/ausbildungskonzept>

<sup>9</sup> <http://www.sucht.org/selbsthilfe/anbieter>

<sup>10</sup> <http://www.sucht.org/selbsthilfe/termine-aktuelles>

<sup>11</sup> <http://www.sucht.org/selbsthilfe/arbeitshilfen>

<sup>12</sup> <http://www.sucht.org/selbsthilfe/downloadmitarbeit>

<sup>13</sup> [http://www.sucht.org/uploads/media/Ausbildung\\_Mitarbeit\\_Uebersicht\\_Bund\\_2013.pdf](http://www.sucht.org/uploads/media/Ausbildung_Mitarbeit_Uebersicht_Bund_2013.pdf)

<sup>14</sup> [http://www.sucht.org/fileadmin/user\\_upload/Mitarbeit\\_Suchthilfe/Stoffplan.pdf](http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Mitarbeit_Suchthilfe/Stoffplan.pdf)

<sup>15</sup> <http://www.fv-medienabhaengigkeit.de>

<sup>16</sup> <http://fv-medienabhaengigkeit.de/146.html>

<sup>17</sup> [http://www.drogenbeauftragte.de/presse/termine-der-drogenbeauftragten/termine-2016-in-der-uebersicht/Jahrestagung\\_2016.html](http://www.drogenbeauftragte.de/presse/termine-der-drogenbeauftragten/termine-2016-in-der-uebersicht/Jahrestagung_2016.html)

<sup>18</sup> <http://www.devap.info>

2016 an zwei Sitzungen der Projektgruppe am 15.3. und 23.6.2016 teil. Die geplante Handlungsorientierung wird voraussichtlich Anfang 2017 erscheinen.

### Sucht-Selbsthilfe, Prävention und Gesundheitsförderung

Die Bedeutung der Angebote und Möglichkeiten der Sucht-Selbsthilfe für die Suchtprävention und auch für die betriebliche Gesundheitsförderung wurde zum einen durch die Koordination und Begleitung des GVS Selbsthilfereferenten des GVS Ausschuss Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung seit dem Jahr 2015 gestärkt. Gerade auch im beruflichen bzw. betrieblichen Kontext zeigen sich die besonderen präventionsbezogenen Einsatzmöglichkeiten von Absolventen der Ausbildung zur „Freiwilligen Mitarbeit in der Suchthilfe“ (siehe dort).

Zum anderen koordinierte und moderierte der GVS Selbsthilfereferent das 12. Berliner Suchtgespräch am 24.11.2016 in Berlin unter dem Titel [Wir brauchen alle an Bord! – Eineinhalb Jahre Präventionsgesetz und die Auswirkungen auf die Suchtprävention](#)<sup>19</sup>.

### Positions- und Interessensvertretung

Themen der Sucht-Selbsthilfe wurden durch das GVS Referat Selbsthilfe – über die bereits schon zuvor benannten Aktivitäten hinaus – unter anderem noch in den folgenden Situationen und Bezügen positioniert und vertreten:

- Als GVS Vertreter für die Sucht-Selbsthilfe ist der GVS Selbsthilfereferent Mitglied im Fachbeirat Suchthilfe der [Bundesakademie für Kirche und Diakonie](#)<sup>20</sup> (BAKD) und nahm an einer Sitzung des Beirats am 12.4.2016 in Berlin teil.
- Beim Fachtag [Suchtkranke im Hilfesystem – Stärken und Schwächen einzelner Angebote von Selbsthilfe und professioneller Suchthilfe](#)<sup>21</sup> der Diakonie-Krankenhaus Harz GmbH am 20.4.2016 in Elbingerode moderierte der GVS Selbsthilfereferent einen Workshop und nahm an der Diskussion teil.
- Der GVS Selbsthilfereferent nahm an der Podiumsdiskussion zur Vorstellung des „ARAG Digital Risks Survey“ am 31.5.2016 in Berlin teil.
- Als Vertreter des GVS beteiligte sich der GVS Selbsthilfereferent an der öffentlichen Diskussionsveranstaltung „Neue elektronische Medien und Suchtverhalten – Risiken, Bewältigungsstrategien und Präventionsmöglichkeiten“ am 9.6.2016 in Berlin.
- Beteiligung am Diakonie-Workshop zur Zukunft des „Beratungsportals der Diakonie“ am 8.9.2016 in Berlin.
- Im Rahmen von Bundeskongresses und Bundesdelegiertenversammlung des BKE in Calau richtete der GVS Selbsthilfereferent am 1.10.2016 ein Grußwort an die Delegierten.

### Öffentlichkeitsarbeit und Information

Es wurden im Jahr 2016 unter anderem folgende Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Information geplant, betreut bzw. umgesetzt:

- Für die [Ausgabe 3-2016 der Zeitschrift KERBE – Forum für Sozialpsychiatrie](#)<sup>22</sup> lieferte der GVS Selbsthilfereferent (gemeinsam mit Herrn Dr. Wessel) den Beitrag „Erfahrungen aus der Suchtprävention – Lernfeld für die Gemeindepsychiatrie“.
- Der GVS Selbsthilfereferent hat in 2016 die Redaktion und Herausgabe der Ausgaben 1 bis 3/2016 des GVS Magazins **PARTNERSchaftlich** unterstützt.
- Der Auftritt der 3 diakonischen Sucht-Selbsthilfeverbände BKD, BKE und FKSH und des GVS auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2017 in Berlin werden durch den GVS Selbsthilfereferenten koordiniert. Begleitend wird durch den GVS Selbsthilfereferenten die Webseite [www.selbsthilfe.sucht.org](http://www.selbsthilfe.sucht.org) gestaltet.

<sup>19</sup> [http://www.sucht.org/uploads/media/Flyer\\_BSG16\\_01.pdf](http://www.sucht.org/uploads/media/Flyer_BSG16_01.pdf)

<sup>20</sup> <http://www.bundesakademie-kd.de>

<sup>21</sup> <http://www.diako-harz.de/service-menue/aktuelles/detailansicht/article/fachtag-in-elbingerode-suchtkranke-im-hilfesystem/ch/c303b9c0fff361ce11d923d33428eb57/>

<sup>22</sup> [http://www.kerbe.info/wp-content/uploads/2016/07/Kerbe\\_3\\_2016\\_Leseprobe.pdf](http://www.kerbe.info/wp-content/uploads/2016/07/Kerbe_3_2016_Leseprobe.pdf)

### **GVS-Verbandsarbeit**

Mit Vertretern der diakonischen Sucht-Selbsthilfe (BKD, BKE und FKBV) sowie einem Vertreter der Suchtfachgruppe der EmK fanden im Jahr 2016 im Rahmen des *GVS Beirats Selbsthilfe* 2 Sitzungen am 1. und 2.3. (in Hannover) und am 6.10.2016 (in Kassel) statt, die durch das GVS Referat Selbsthilfe vorbereitet und durchgeführt wurden. Für 2017 sind weiterhin 2 Sitzungen des Beirats geplant.

Angebote und Möglichkeiten der Sucht-Selbsthilfe im Rahmen von Prävention spielen im *GVS Ausschuss Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung* eine bedeutsame Rolle. Der GVS Selbsthilfereferent koordiniert und betreut diesen Ausschuss im Rahmen der Sitzungen, im Jahr 2016 wurden 2 Sitzungen am 4.3. und am 30.9.2016 (beide in Berlin) durchgeführt. Für das Jahr 2017 sind ebenfalls 2 Sitzungen geplant.

Als wichtige Schnittstellen koordiniert der GVS Selbsthilfereferent den *GVS Ausschuss Drogenhilfe* sowie den *GVS Ausschuss Teilhabehilfen*. In diesen Gremien werden auch relevante Themen in Richtung Sucht-Selbsthilfe erörtern und initiiert. Im Jahr 2016 tagte der GVS Ausschuss Drogenhilfe am 10.3.2016 (Kassel), der GVS Ausschuss Teilhabehilfen am 5.4.2016 (in Kassel) und am 24.11.2016 (in Berlin). Für das Jahr 2017 sind für beide Ausschüsse jeweils 2 Sitzungen geplant. In 2016 vertrat der GVS Selbsthilfereferent den eigentlich zuständigen Geschäftsführer des GVS Herrn Dr. Wessel in der Sitzung des *GVS Ausschuss Beratung und Behandlung* am 12.5.2016 (in Kassel).

Darüber hinaus koordinierte der GVS Selbsthilfereferent für den GVS die Bereiche *Qualitätsmanagement*, die Administration der GVS Internet-Homepage [www.sucht.org](http://www.sucht.org), verschiedene EDV Anfragen sowie teilweise die Nutzung des DW-Wissensportals [www.diakonie-wissen.de](http://www.diakonie-wissen.de) durch das Team und die Mitglieder des GVS.

Der GVS Selbsthilfereferent nahm vom 24.-25.2.2016 und vom 20.-21.9.2016 (jeweils in Hannover) am Austausch- und Fortbildungstreffen der durch die Deutsche Rentenversicherung Bund geförderten Suchtreferenten teil.

Zu danken ist neben den vielen Kooperationspartnern und Kollegen vor allem der Deutschen Rentenversicherung Bund, ohne deren dem GVS zur Verfügung gestellte Mittel diese Tätigkeit nicht möglich ist.

### **Knut Kiepe**

- Referent Selbsthilfe
- [kiepe@sucht.org](mailto:kiepe@sucht.org)

## GVS-Geschäftsstelle

# Referat Fort- und Weiterbildung

Das Jahr 2016 war für den Bereich Weiterbildung geprägt von dem bis heute andauernden **Prüfverfahren unserer Curricula der berufsbegleitenden dreijährigen Weiterbildung zur Suchttherapeutin/zum Suchttherapeuten** durch die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV Bund).

Nachdem wir konkret und detailliert dargestellt haben, mit welchen Inhalten die einzelnen Seminare und die in Anwesenheit eines Dozierenden geforderten 600 Unterrichtseinheiten pro Weiterbildungskurs zukünftig gestaltet sein werden, gehen wir nun davon aus, den formal-quantitativen und inhaltlich-qualitativen Anforderungen an die Weiterbildung zum Einzel- und Gruppentherapeuten im Tätigkeitsfeld der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker gemäß den Anlagen 1 und 2 der Vereinbarung „Abhängigkeitserkrankungen“ vollumfänglich gerecht zu werden. Auch wenn nach Aussage der DRV Bund der gesamte Prozess der Prüfung der Curricula bis April 2017 andauern wird, haben wir Ende des Jahres eine positive Rückmeldung von der DRV Bund zum Ergebnis der Prüfung erhalten. Gleichzeitig wurden wir darauf hingewiesen, dass wir die Bindungsfrist der Niederschrift der Gremien der DRV Bund und der GKV abwarten müssen, ehe wir konkrete Planungen und Werbungen bezüglich zukünftiger Weiterbildungsangebote vornehmen können.

Die Anpassung des aus dem Jahr 1993 stammenden und bis heute gültigen Curriculums an die aktualisierten Anforderungen der DRV Bund wird die Weiterbildung entscheidend verändern. Zum einen gilt es, neue sozialmedizinische Kenntnisse in die zu vermittelnden Inhalte zu integrieren. Zum anderen wird nicht nur die Bezeichnung des Abschlusses als Suchttherapeut/in und nicht mehr als Sozialtherapeut/in-Sucht neu sein. Auch der Umfang der Präsenzzeiten während der Weiterbildung und damit die Anzahl der von den Teilnehmenden abzuleistenden Seminare hat sich für beide Fachrichtungen auf 15 mit je 40 Unterrichtseinheiten (in der psychoanalytischen Richtung von bisher 13 Seminaren mit je 30 Unterrichtseinheiten und in der verhaltenstherapeutischen Richtung von bisher 11 Seminaren mit je 38 Unterrichtseinheiten) erhöht. Diese Veränderungen werden sich auch in einer Steigerung der Kosten für die Weiterbildung nach Abschluss des Prüfverfahrens niederschlagen müssen.

Unabhängig davon wie das Ergebnis der Prüfung lautet, erhalten alle im Verlauf des Prüfverfahrens begonnenen Weiterbildungsgruppen die bisherige Anerkennung der DRV Bund im Sinne einer **Übergangsregelung**. Damit ist sichergestellt, dass die Teilnehmenden der in diesem Jahr gestarteten Weiterbildungskurse nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung von der DRV Bund als Gruppen- und Einzeltherapeutinnen/en im Tätigkeitsfeld der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker anerkannt sind und als solche im Sinne der Renten- und Krankenversicherungen für die einzelnen Einrichtungen abrechnungsrelevant tätig werden dürfen.

Vor diesem Hintergrund qualifizierte der GVS auch im Jahr 2016 mit seiner Weiterbildung Suchttherapie in den Fachrichtungen Psychoanalyse und Verhaltenstherapie Mitarbeitende der Suchthilfe für die Aufgaben in der ambulanten, ganztägig ambulanten und stationären medizinischen Rehabilitation. Insgesamt **acht neue Weiterbildungskurse** konnten im Jahr 2016 an den Start gehen, davon sechs Gruppen der verhaltenstherapeutischen und zwei Gruppen der psychoanalytischen Ausrichtung. Mit den bereits aus den Vorjahren bestehenden zehn Weiterbildungsgruppen wurden insgesamt **51 Seminarwochen** (22 im Rahmen der psychoanalytischen und 29 im Rahmen der verhaltenstherapeutischen Weiterbildung) und zwei Auftaktveranstaltungen für verhaltenstherapeutische Weiterbildungskurse geplant und durchgeführt. Zwei Weiterbildungsgruppen und somit 26 Teilnehmende haben 2016 die Abschlussprüfungen absolviert und tragen nun den Titel Sozialtherapeutin/Sozialtherapeut-Sucht.

Um für diese Weiterbildung adäquat zu werben, wurden im Jahr 2016 gezielt Flyer erstellt und diese auf einschlägigen Tagungen verteilt. Darüber hinaus führte der GVS zwei kostenfreie **Informationsveranstaltungen, im Februar in München und im November in Berlin**, durch und konnte dabei potentielle Interessentinnen und Interessenten über die Weiterbildung konkret und detailliert informieren und neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnen. Selbstverständlich wird unser Angebot auf unserer Homepage stets aktualisiert präsentiert sowie über unsere Medien, wie den Newsletter und das Verbandsmagazin „*PARTNERSchaftlich*“ verbreitet.

Der GVS blickt auf nunmehr ca. 4.500 Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung Suchttherapie in den beiden Fachrichtungen verhaltenstherapeutisch und psychoanalytisch. Einerseits ist es ein Anspruch der Absolvierenden der Weiterbildung, die in der aktiven Weiterbildungszeit vermittelte hohe fachliche Qualität nachhaltig in den Arbeitsalltag zu transferieren. Dafür wünschen sie sich Unterstützung durch den GVS bzw. durch die ihnen vertrauten Dozentinnen und Dozenten der Weiterbildung. Andererseits ist es auch der Anspruch des GVS im Sinne des Qualitätsmanagements, die erworbene hohe fachliche theoretische sowie praktische Kompetenz nachhaltig zu sichern. Deshalb ist es uns ein Anliegen, jährlich ein **Alumniseminar** (Postgraduiertenseminar) für jede Fachrichtung unserer Weiterbildung zu veranstalten. Damit sollen auf die Bedürfnisse der Absolventinnen und Absolventen abgestimmt, theoretische und praktische Kenntnisse aufgefrischt sowie die Reflexion der täglichen Arbeit mit den suchterkrankten Menschen gefördert und der Blick auf die eigene Person geschärft werden. Im Oktober 2016 fand das dritte Alumniseminar für Absolventinnen und Absolventen der psychoanalytischen Weiterbildung Suchttherapie in Berlin statt und wurde sehr positiv von den Teilnehmenden bewertet.

Nach Abschluss des Projektes „**Elternschaft und Sucht**“ und der im Jahr 2015 durchgeführten zentralen Weiterbildungsveranstaltung setzte sich der GVS auch 2016 das Ziel, eine interdisziplinäre Weiterbildung für Fachkräfte der Suchthilfe zu veranstalten. Diese fand im Juni in Berlin statt und sollte zum einen das Thema „suchtkranke Eltern“ in der Öffentlichkeit und für ein Fachpublikum platzieren und zum anderen auf unsere aus 16 differenzierten Modulen bestehende Inhouse-Schulung zum Themenkomplex „Elternschaft und Sucht“ hinweisen.

Große Nachfrage erfreute sich im Jahr 2016 der Bereich der **Inhouse-Schulung**. Der GVS kann auf die Organisation und Durchführung von vier Veranstaltungen im Umfang von insgesamt 12 Tagen zum Thema „Motivational Interviewing“ verweisen.

Auch im **12. Berliner Suchtgespräch** sprach der GVS mit dem hochaktuellen Thema „Suchtprävention – wir brauchen alle an Bord“ am 24.11.2016 Expertinnen und Experten, Fachkräfte und Ehrenamtliche aus Suchthilfe und Prävention, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Forschung und von Seiten der Leistungsträger an. Im Mittelpunkt stand der fachliche Austausch zu einer konkreten Zusammenarbeit für eine gemeinsam getragene zukunftsorientierte und bedarfsgerechte Suchtprävention.

Seit dem 15.08.2015 wird das Referat Fort- und Weiterbildung des GVS neben der langjährigen Mitarbeiterin Kerstin Thorith (1,0 VZK) durch Corinna Mäder-Linke (0,25 VZK) betreut.

**Corinna Mäder-Linke** ■ Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Fort- und Weiterbildung  
■ maeder-linke@sucht.org



## Referat Öffentlichkeitsarbeit

Wie in der Vorstandssitzung des letzten Jahres beschlossen, wurde auf der Grundlage des erstellten Umsetzungskonzepts und Lastenhefts zum Jahresbeginn die Vergabe des Relaunchs unserer Homepage ausgeschrieben. Im Oktober fand der Auftaktworkshop statt, bei dem mit der von uns ausgewählten Firma secu-ring die Prioritäten für die Zusammenarbeit vereinbart wurden. Der Relaunch startet mit der Erarbeitung der neuen Domain für das Verbandsmagazin **PARTNERSchaftlich**. Ziel ist es, dass ab 2017 die derzeitige pdf-Variante durch ein online-Magazin ersetzt wird. Neben der „GVS-Hausseite“ wird nach Abschluss der **PARTNERSchaftlich** online eine Seite „GVS-Weiterbildung“ konzipiert und eingerichtet, so dass sich die Umsetzung unseres neuen Internetauftritts bis Ende des Jahres 2017 erstrecken wird.

Im Jahr 2016 informierte das Verbandsmagazin **PARTNERSchaftlich** ca. 2.500 Abonnentinnen und Abonnenten dreimal über folgende Themenschwerpunkte:

- Suchthilfe in kultureller Vielfalt (01/2016)
- Die Cannabispolitik auf dem Prüfstand (02/2016)
- Das Bundesteilhabegesetz (03/2016).

Insgesamt vier Mal gab der **GVS-Newsletter** ca. 2.500 Abonnenten einen Überblick über aktuelle politische, soziale und fachliche Themen sowie über Veranstaltungen, Stellenausschreibungen und mitgliederrelevante Informationen. Dabei erschien der Newsletter **GVS aktuell** in zwei Varianten: zum einen der allgemeine Newsletter, zum anderen ein mit internen Informationen erweiterter „GVS aktuell +“ für Mitglieder des GVS.

Im Jahre 2016 unterstützt Corinna Mäder-Linke das Referat Öffentlichkeitsarbeit mit einem Stellenanteil von 0,25 VZK.

**Corinna Mäder-Linke** ■ Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Fort- und Weiterbildung  
■ maeder-linke@sucht.org

## Termine 2017 (Stand 08.05.2017)

<b>Mitgliederversammlung</b>	
29.11.2017	Berlin
<b>Vorstandssitzungen</b>	
25.01.2017	Berlin
02.03.2017	Berlin
14.06.2017	Berlin
24.-25.10.2017	Berlin
<b>Ausschüsse + Beiräte</b>	
<b>Ausbilderkonferenzen</b>	
10.-11.02.2017 (VT)	München
23.06.2017 (PA)	Berlin
<b>Beratung und Behandlung</b>	
09.05.2017	Kassel
N.N. (2. Jahreshälfte)	Berlin
<b>Drogenhilfe</b>	
19.01.2017	Kassel
04.-05.09.2017	Kiel
<b>ELAS</b>	
08.11.2017 (mit Vorständen ELAS)	Kassel
<b>Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung</b>	
28.04.2017	Berlin
13.10.2017	Berlin
<b>Suchtselbsthilfe</b>	
07.-08.03.2017	Hannover
12.10.2017	Dortmund
<b>Teilhabehilfen</b>	
14.03.2017	Kassel
11.10.2017	Berlin

## Publikationen

Sämtliche Publikationen sind auf der Homepage des GVS [www.sucht.org](http://www.sucht.org) herunterladbar.

### ARTIKEL in Fachjournalien

Erfahrungen aus der Suchtprävention – Lernfeld für die Gemeindepsychiatrie; Knut Kiepe und Dr. Theo Wessel; Kerbe; 03/2016; Seite 15-18; Berlin

Ein Gespenst geht um in Deutschland ... Finanzkrise in Suchtfachkliniken; Prof. Dr. Andreas Koch und Dr. Theo Wessel; Konturen; 19.10.2016; Kassel

### BERICHTE

Einführung von Katamnesen in der Ambulanten Rehabilitation Sucht- Ausgewählte Ergebnisse der Erhebungen in 2015, 2014 und 2013 (Beender in 2013, 2012 und 2011); Renate Walter-Hamann, Deutscher Caritasverband Freiburg und Dr. Theo Wessel, Gesamtverband für Suchthilfe e.V., Berlin; 2016

Junge Menschen (18 bis 27 Jahre) zwischen Hilfesystemen – psychisch krank, suchtkrank, wohnungslos – Vorschläge zu einer umfassenden Unterstützung, Begleitung und Behandlung“; Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung; Berlin; 2016

HILFE! Zwischen den Stühlen – Junge Menschen mit psychischen- oder Suchterkrankungen ohne Wohnung – Analysen, Forderungen und Empfehlungen; Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung; Berlin; 2016

„Elternschaft“ in der Sucht-Selbsthilfe- Bericht zur Forschungsstudie aus 2013, Knut Kiepe und Agnes Grießmeier; Gesamtverband für Suchthilfe e.V.; 2016

Flüchtlinge und (Opioid-) Abhängigkeit: DIE HÜRDEN ZUR BEHANDLUNG; Dieter Ameskamp, Hamburg; Dr. med. Thomas Kuhlmann, Bergisch-Gladbach; Astrid Leicht, Berlin; Hans-Günter Meyer-Thompson, Hamburg; Dr. med. Sibylle Quellhorst, Hamburg; Prof. Dr. Dr. Dr. Felix Tretter, München; Dr. Theo Wessel, Berlin, 2016

### POSITIONSPAPIER

Positionspapier des Gesamtverbands für Suchthilfe e.V. zur Cannabispolitik in Deutschland; Berlin; 2016

### Verbandsmagazin PARTNERSCHAFTLICH

Das Bundesteilhabegesetz – Auswirkungen auf die Eingliederungshilfe (03-2016)

Die Cannabispolitik auf dem Prüfstand – Reformen einleiten und Verantwortung übernehmen (02-2016)

Suchthilfe in der kulturellen Vielfalt (01-2016)

## Kontakt

## GVS-Vorstand

**Vorsitzender Vorstand****Klaus Polack**

Diakonisches Werk in Stadt und Landkreis  
Osnabrück

[klaus.polack@dw-osl.de](mailto:klaus.polack@dw-osl.de)

**Stellvertreter des Vorsitzenden****Lando Horn**

Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche -  
Bundesverband e.V.

[landohorn@t-online.de](mailto:landohorn@t-online.de)

**Stellvertreter des Vorsitzenden****Ralf Klinghammer**

Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

[suchthilfe@lobetal.de](mailto:suchthilfe@lobetal.de)

**Dr. Peter Bartmann**

Entsandtes Mitglied (EWDE)

Diakonie Deutschland – Ev. Bundesverband  
Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

[peter.bartmann@diakonie.de](mailto:peter.bartmann@diakonie.de)

**Udo Horwat**

Suchthilfeverbund Duisburg e.V.

[udo.horwat@diakoniewerk-duisburg.de](mailto:udo.horwat@diakoniewerk-duisburg.de)



N.N.



**Martina Thrän**

Entsandtes Mitglied (Landesreferentenkonferenz)  
Diakonisches Werk Baden e.V.  
[thraen@diakonie-baden.de](mailto:thraen@diakonie-baden.de)



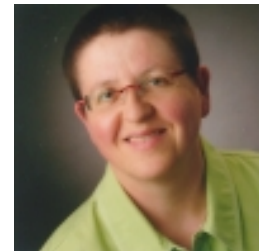
**Anja Venedey**

Diakonie Düsseldorf  
Suchtkrankenhilfe und Betreuungen  
[anja.venedey@diakonie-duesseldorf.de](mailto:anja.venedey@diakonie-duesseldorf.de)



**Birgit Wieland**

Diakonisches Werk Württemberg e.V.  
[wieland.b@diakonie-wue.de](mailto:wieland.b@diakonie-wue.de)



## GVS-Geschäftsstelle

Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS) - Fachverband der Diakonie Deutschland  
Invalidenstraße 29, 10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030/ 83 001 500, Telefax: 030/ 83 001 505, E-Mail: [gvs@sucht.org](mailto:gvs@sucht.org)

**Dr. Theo Wessel**  
**Geschäftsführung**

Telefon: 030/ 83 001 501  
E-Mail: [wessel@sucht.org](mailto:wessel@sucht.org)



**Knut Kiepe**  
**Referat Selbsthilfe**

Telefon: 030/ 83 001 502  
E-Mail: [kiepe@sucht.org](mailto:kiepe@sucht.org)



**Corinna Mäder-Linke**  
**Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
und Weiterbildung**

Telefon: 030/ 83 001 506  
E-Mail: [maeder-linke@sucht.org](mailto:maeder-linke@sucht.org)



**Juliane Donth**  
**Assistenz der Geschäftsführung  
und des Referates Selbsthilfe**

Telefon: 030/ 83 001 500  
E-Mail: [donth@sucht.org](mailto:donth@sucht.org)



**Kerstin Thorith**  
**Veranstaltungsorganisation**

Telefon: 030/ 83 001 503  
E-Mail: [thorith@sucht.org](mailto:thorith@sucht.org)



**Miriam Wessel**  
**Rechnungswesen**

Telefon: 030/ 83 001 504  
E-Mail: [m.wessel@sucht.org](mailto:m.wessel@sucht.org)



## GVS-Mitgliederübersicht (Stand 08.05.2017)

- 1 Bethanien Diakonissen-Stiftung**  
60599 Frankfurt a. Main, Dielmannstr. 26  
Uwe M. Junga, uwe.junga@bethanien-stiftung.de
- 2 Blaues Kreuz in der Ev. Kirche e.V. - Bundesverband**  
44149 Dortmund, Julius-Vogel-Str. 44  
Lando Horn, l.horn@bke-bv.de
- 3 Blaues Kreuz in Deutschland e.V - Bundesverband**  
42289 Wuppertal, Schubertstr. 41  
Jürgen Naundorff, naundorff@blaues-kreuz.de
- 4 Blaukreuz-Zentrum gGmbH**  
34131 Kassel, Landgraf-Karl-Str. 22  
Carsten Schramm, carsten.schramm@bdks.de
- 5 BruderhausDiakonie Sozialpsychiatrie**  
72706 Reutlingen, Postfach 1651  
Achim Dochat , achim.dochat@bruderhausdiakonie.de
- 6 Come back e. V. (Außenwohngruppe)**  
02763 Zittau, Marschnerstr. 1 B/C  
Christian Zimmermann, christian.zimmermann@verein-comeback.de
- 7 Come back e. V. (Sozialtherapeutisches Heim)**  
02763 Zittau, Friedensstr. 35 B  
Christian Zimmermann, christian.zimmermann@verein-comeback.de
- 8 Diakonie Deutschland - Ev. Bundesverband**  
Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung  
10115 Berlin, Caroline-Michaelis-Str. 1  
Dr. Peter Bartmann, peter.bartmann@diakonie.de
- 9 Diakonie Düsseldorf - Suchtkrankenhilfe und Betreuungen**  
40233 Düsseldorf, Langerstr. 2  
Anja Venedey, anja.venedey@diakonie-duesseldorf.de
- 10 Diakonie Hessen**  
**Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.**  
ELAS Hessen und Nassau  
60486 Frankfurt/Main, Ederstr. 12  
Detlef Betz, detlef.betz@dwhn.de  
  
ELAS Kurhessen- Waldeck  
34119 Kassel, Kölnische Str. 136  
Dirk Kaliske, d.kaliske@dwkw.de

- 
- 11 Diakoniewerk Duisburg gGmbH**  
**Haus an der Buche und Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft**  
47059 Duisburg, Paul-Rücker-Str. 7  
Udo Horwat, udo.horwat@diakoniewerk-duisburg.de
- 12 Diakonisches Werk Baden e. V. LAG für Suchtkrankenhilfe**  
76009 Karlsruhe, Postfach 2169  
Martina Thrän, thraen@diakonie-baden.de
- 13 Diakonisches Werk Bayern e.V. - Referat Sucht**  
90332 Nürnberg, Postfach 12 03 20  
Susanne Ehrler, ehrler@diakonie-bayern.de
- 14 Diakonisches Werk Berlin- Brandenburg und Schlesische- Oberlausitz e. V.**  
**ELAS - Verband Ev. Behindertenarbeit Berlin-Brandenburg e. V.**  
12163 Berlin, Paulsenstr. 55/56  
Elisabeth Schütz, schuetz.e@dwbo.de
- 15 Diakonisches Werk Bremen e.V. - LAG für Suchtkrankenhilfe**  
28195 Bremen, Contrescarpe 101  
Dr. Jürgen Stein, stein@diakonie-bremen.de
- 16 Diakonisches Werk der Ev. Kirchen in Mitteldeutschland - ELAS**  
06110 Halle, Merseburger Str. 44  
Anja Halle, halle@diakonie-ekm.de
- 17 Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.**  
26121 Oldenburg, Kastanienallee 9-11  
Kai Kupka, kai.kupka@diakonie-ol.de
- 18 Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e.V. - ELAS**  
01445 Radebeul, Obere Bergstr. 1  
Helmut Bunde, helmut.bunde@diakonie-sachsen.de
- 19 Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH**  
44145 Dortmund, Rolandstr. 10  
Regina Adams, adams@diakoniedortmund.de
- 20 Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.**  
**ELAS Niedersachsen**  
30159 Hannover, Ebhardtstr. 3A  
Andrea Strodtmann, andrea.strodtmann@diakonie-nds.de
- 21 Diakonisches Werk Hamburg - Landesverband- ELAS**  
22767 Hamburg, Königstr. 54  
Stephan Nagel, nagel@diakonie-hamburg.de
- 22 Diakonisches Werk im Kirchenkreis Herford e.V.**  
32052 Herford, Auf der Freiheit 25  
Barbara Geisler-Hadler, barbara.geisler-hadler@dw-herford.de



- 
- 23 Diakonisches Werk Mecklenburg-Vorpommern e.V.**  
**Fachbereich Gefährdetenhilfe**  
19055 Schwerin, Körnerstr. 7  
Peter Grosch, grosch@diakonie-mv.de
- 24 Diakonisches Werk Pfalz e. V. - ELAS**  
67346 Speyer, Karmeliterstr. 20  
Anette Schilling, anette.schilling@diakonie-pfalz.de
- 25 Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.**  
Evangelischer Fachverband Sucht Rheinland Westfalen-Lippe  
40470 Düsseldorf, Lenaustr. 41  
Ralph Seiler, r.seiler@diakonie-rwl.de
- 26 Diakonisches Werk Schleswig-Holstein e. V. - ELAS**  
24758 Rendsburg, Postfach 825  
Silke Willer, willer@diakonie-sh.de
- 27 Diakonisches Werk Schweinfurt e.V.**  
97421 Schweinfurt, Gymnasiumstr. 16  
Elke Krug, krug@diakonie-schweinfurt.de
- 28 Diakonisches Werk Württemberg e.V. - ELAS**  
70191 Stuttgart, Heilbronner Str. 180  
Birgit Wieland, wieland.b@diakonie-wuerttemberg.de
- 29 Erlacher Höhe - Eingliederungshilfe**  
Haus an der Rems  
71334 Waiblingen-Beinstein, Endersbacher Str. 60-62  
Volker Eisele, volker.eisele@erlacher-hoehe.de
- 30 Erlacher Höhe - Sozialtherapeutische Hilfen**  
71577 Großerlach, Erlach 23  
Karl-Ernst Kühner, karl-ernst.kuehner@erlacher-hoehe.de
- 31 Ev.-meth. Kirche in Deutschland**  
Fachgruppe Suchtkrankenhilfe u. Prävention  
c/o Seniorenzentrum Martha-Maria Wüstenrot  
71543 Wüstenrot, Wesleystr. 9  
Werner Jung, werner.jung@martha-maria.de
- 32 Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.**  
Geschäftsbereich Soziale Dienste  
79106 Freiburg, Lehener Str. 54 a  
Willi Vötter, voetter@stadtmission-freiburg.de
- 33 Evangelische Stadtmission Kiel gGmbH**  
Suchthilfe  
24113 Kiel, Haseer Str. 22  
Reiner Braungard, reiner.braungard@stadtmission-kiel.de

- 
- 34 Evangelische Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH**  
19055 Schwerin, Körnerstr. 7  
Peter Grosch, grosch@diakonie-mv.de
- 35 Fachklinik "Haus Siloah"**  
40885 Ratingen, Thunesweg 58  
Dr. Olaf Lask, olaf.lask@krankenhaus.fliedner.de
- 36 Fachklinik Freudenholm-Ruhleben**  
24301 Plön, Postfach 5  
Clemens Veltrup, veltrup@fachklinik-freudenholm-ruhleben.de
- 37 Fachklinik Fürstenwald**  
34379 Calden-Fürstenwald, Grundweg 2-4  
Wilfried Gründel, wgruendel@lungenfachklinik-immenhausen.de
- 38 Rehabilitationszentrum am Donnersberg**  
67292 Kirchhaimbolanden, Dannenfelser Str. 42  
Udo Arm, michaelshof@evh-pfalz.de
- 39 Fischer-Haus e.V.**  
76571 Gaggenau-Michelbach, Mönchkopfstr. 21  
Erwin Seiser, e.seiser@fischer-haus.de
- 40 Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband**  
34117 Kassel, Untere Königsstr. 86  
Andreas Bosch, vorsitzender@freundeskreise-sucht.de
- 41 Haus Bruderhilfe - Sozialtherapeutisches Zentrum**  
45127 Essen, Söllingstr. 106  
Wolfgang Spellmeyer, wolfgang.spellmeyer@haus-bruderhilfe.net
- 42 Haus Burgwald gGmbH**  
64367 Mühlthal, In der Mordach 3,  
Stefanie Bruckner-Weber, s.weber@haus-burgwald.de
- 43 Hephata Hessisches Diakoniezentrum e.V.**  
**Geschäftsbereich Soziale Rehabilitation (Herzberghaus)**  
34613 Schwalmstadt, Marburger Str. 25  
Kurt Dörrbeck, gbl-soz.reha@hephata.com
- 44 Herbergsverein Winsen/ Luhe und Umgebung e.V.**  
21423 Winsen/ Luhe, Bodelschwinghstr. 1  
Andrea Picker, andreapicker@herbergsverein-winsen.de
- 45 Herzogsägmühle - Haus Obland**  
86971 Peiting-Herzogsägmühle, Von-Kahl-Str. 4  
Wolfgang Schuppert, wolfgang.schuppert@herzogsaegmuehle.de

- 
- 46 Hoffnungstaler Stiftung Lobetal - Fachbereich Suchthilfe/ Jugendhilfe**  
16321 Bernau bei Berlin/ OT Lobetal, Bodelschwingstr. 27  
Ralf Klinghammer, r.klinghammer@lobetal.de
- 47 Internat "Glaubenshof" - Krelinger Reha-Zentrum**  
29664 Walsrode, Krelinger 37  
Matthias Hagedorn, matthias.hagedorn@grz-krelingen.de
- 48 Landesverband Diakonisches Werk Baden**  
76009 Karlsruhe, Postfach 2169  
Martina Thrän, thraen@diakonie-baden.de
- 49 Lebenszentrum Ebhausen e.V.**  
72224 Ebhausen, Carl-Schickardt-Str. 27  
Herbert Link, h.link@lz-ebhausen.de
- 50 Lukas Suchthilfezentrum Hamburg-West**  
22547 Hamburg, Luruper Hauptstraße 138  
Frank Craemer, frank.craemer@diakonie-hhsh.de
- 51 NTZ Duisburg- Niederrhein Therapiezentrum Duisburg**  
47229 Duisburg, Dahlingstr. 250  
Dr. Bernhard Wittmann, bernhard.wittmann@ntz-duisburg.de
- 52 Reha-Klinik Haidehof Gohrich**  
01824 Kurort Gohrisch, Heideweg 92  
Roberto Schimana, r.schimana@diakonieschadrass.de
- 53 Stiftung Bethel**  
33617 Bethel, Königsweg 1  
Dr. Günther Wienberg, guenther.wienberg@bethel.de
- 54 Suchtfachklinik "Magdalenenstift"**  
09131 Chemnitz, Dresdner Str. 214  
Dr. Falk Weiß, info@suchtfachklinik-magdalenenstift.de
- 55 Suchthilfeverbund Duisburg e.V.**  
47051 Duisburg, Beekstr. 38  
Udo Horwat, udo.horwat@diakoniewerk-duisburg.de
- 56 Suchthilfezentrum-Schleswig**  
24837 Schleswig, Suadicanistr. 45  
Wolfgang Grote, grote@diako.de
- 57 SuchtTherapieZentrum Hamburg (STZ) - Fachklinik**  
22339 Hamburg, Hummelsbüttler Hauptstr. 15  
Helga Darboe-Bergmann, helga.darboe-bergmann@martha-stiftung.de
- 58 Therapiezentrum Niedersachsen-Bremen gGmbH  
Fachklinik Bassum**  
27211 Bassum, Marie-Hackfeld-Str. 6  
Martin Hoppe, martin.hoppe@bethel.de
-

- 59 Verein für Jugendhilfe im LK Böblingen e.V.**  
71034 Böblingen, Talstr. 37  
Maria Stahl und Reiner Bundschu, stahl@vfj-bb.de und bundschu@vfj-bb.de
- 60 Wohn- und Betreuungsverbund Markus-Haus Essen - Zentrum Psychose und Sucht**  
45144 Essen, Kerckhoffstr. 10-12  
Harald Sadowski, hsad@markushaus.de
- 61 Zweckverband Diakonisches Werk Waldeck-Frankenberg**  
34497 Korbach, Prof.-Bier-Str. 2 A  
Kilian Schloemp-Uelhoff, info@dwwf.de

### Einzelpersonen

- 62 Albrecht Aupperle**, aupperle@iprevent.de  
lprevent.de e.K  
32120 Hiddenhausen, Ravensbergerstr. 44
- 63 Siegmah Lahme**, bkv@blaukreuz.de  
BLAUKREUZ-VERLAG und VERSANDBUCHHANDLUNG e.K.  
58513 Lüdenscheid, Sonderfelder Weg 15
- 64 Waltraud Strohalm**, w-strohalm@gmx.de  
Förderkreis Frauen helfen Frauen e.V.  
68723 Schwetzingen, Karlstraße 39
- 65 Silvia Wilske**, s.wilske@krisenhilfe-bochum.de  
Krisenhilfe e.V. Jugend- und Drogenberatung  
44787 Bochum, Viktoriastr. 6

[www.sucht.org](http://www.sucht.org)